

Pressespiegel

Sottrum, 13. August 2006 (Rothenburger Kurier)

Diese Musiker leben noch - und sind trotzdem gut

Höchstes Lob für Mozart-Abend des Trio Limusin

Stuckenborstel. „Das kann ja heiter werden“ nennen die Künstler des Trio Limusin ihr fantastisches Programm im Mozart-Jubiläumsjahr - und heiter im allerbesten Sinn wurde es in der Tat. Was den Zuhörern in der wohl noch nie so voll-, ja überbesetzten historischen Stuckenborsteler Mühle geboten wurde, verdient rundum nur das höchste Lob.

„Es gibt Musiker, die noch leben und trotzdem gut sind“, wurde Heinz Erhardt im Laufe des Abends zitiert, und das Zitat ging weiter: „...und Musiker, die schon tot und um Klassen besser sind“ - ein Zitat, das die Mischung dieses begeisternden Abends vortrefflich charakterisierte: Ausgezeichnete Musiker (und Sprecher) widmeten sich der Musik (und den Texten) von Klassikern. Deutlich wurde in diesem gelungenen Mix aus Musik-Kabarett auf hohem Niveau, dem Vortrag anspruchsvoller Texte, musikalisch hervorragender Darbietung klassischer Musik und einer gelegentlichen augenzwinkernden Beimischung von amüsantem Jokus, dass intellektuell anregende Unterhaltung möglich ist, wenn erstrangige Künstler sich in

ihrem Fach souverän auskennen.

Die „Musiker, die noch leben und trotzdem gut sind“ heißen Inno Tjark Folkerts, Violine, Konzertmeister der Berliner Kammeroper, und Suren Anisonyan, Solocellist und Cellist der Philharmonie der Nationen unter dem Dirigat von Justus Frantz. Für ihren Mozart-Abend hatten sie Werke von „Musikern, die schon tot und um Klassen besser sind“ ausgewählt - zuvorderst natürlich Kompositionen von Mozart, dazu das erst vor kurzem wiederentdeckte Duett D-Dur für Violine und Cello von Joseph Haydn.

Ihnen vollgültig zur Seite stand der Schauspieler und Bremer Theatergründer Benedikt Vermeer, der seinem Namensvetter, dem berühmten niederländischen Maler, in nichts nachstand und mit seiner Auswahl amüsanter und klassischer literarischer Texte von E.T.A. Hoffmann, Heinrich Heine, Hermann Hesse und dem berühmten, von den Nationalsozialisten früh verfolgten Kritiker Alfred Polgar Kabinettstücke vortrug, die wie die Musikstücke einen hohen Genuss boten.

Dieser Abend unterstrich einmal mehr: Das 1999 begründete Musiker-Duo Folkerts und Anisonyan, seit 2001 um den Sprecher Vermeer zum Trio Limusin erweitert, hat sein Publikum gefunden - in der historischen Mühle Stuckenborstel ebenso wie bei den zahlreichen Gastspielen. Wenn Folkerts temperamentvoll spielt, Kadenzten wie Paganini herunterreißt (und schon mal einen Bogen ruiniert), wenn Anisonyan, ihn subtil und aufmerksam begleitend, auch seinerseits solistisch hervortritt, wenn Vermeer seine klug ausgewählten vielgliedrigen Texte auswendig rezitiert und gestisch eindrucksvoll unterstreicht, dann erleben die Besucher eine Darbietung, die in weitem Umkreis ihresgleichen sucht. Dann überrascht es schon kaum noch, dass gerade mal zwei Musiker sogar den Anfang der Mozart-Sinfonie Nr. 40, KV 550 spielen und als Zugabe einen Tango bieten, der nur so dahinschmelzen ließ...

Der mitreißende musikalische und literarische Mozart-Abend wird wegen der großen Nachfrage noch einmal wiederholt - am 13. August, 20 Uhr. Uwe Lehmann